

KARL-ANDREAS NITSCHKE, Dessau

Biberwiederansiedlungen in Deutschland

Schlagworte/key words: Biber, *Castor fiber*, Wiederansiedlung, Deutschland

1. Einleitung

Versuche, Biber künstlich anzusiedeln, wurden vielfach vorgenommen. Früher allerdings nur aus Gründen der Jagd, um Gewinn zu machen. Im vergangenen Jahrhundert wurden dann zunehmend aus Naturschutzgründen und unter dem Aspekt des Artenschutzes, teils auch aus Aktionismus, Biber künstlich angesiedelt.

Die Literatur über Biberwiederansiedlungen ist sehr verstreut und teilweise auch widersprüchlich in Bezug auf die Daten und Orte der Aussetzungen. Bei früheren Aussetzungen fehlen oft Aufzeichnungen, teilweise auch unverständliche Angaben oder nur mündliche Überlieferungen sind lückenhaft vorhanden. Auch die Entwicklung der freigelassenen Biber wurde meist nie dokumentiert. Heutige Projekte lassen diesbezüglich Fortschritte erkennen. Alle nur möglichen Daten werden gespeichert, dokumentiert, die Entwicklung wird wissenschaftlich verfolgt. Oft fertigen Studenten Diplomarbeiten an und es werden auch Studienaufträge vergeben.

In den letzten Jahren sind sehr vielgestaltige, teils auch fragwürdige, Projekte zur Biberwiederansiedlung durchgeführt wurden. Teilweise beruhten sie mehr auf einem „Naturschutz-Aktionismus“ und weniger auf einer zielgerichteten sinnvollen und wissenschaftlich fundierten Neuansiedlung von Bibern.

Da die Frage der Unterarten zu der Zeit taxonomisch und auch genetisch nicht eindeutig feststand, wurden im westlichen und südlichen Teil Deutschlands Biber aus verschiedenen europäischen Herkunftsländern freigelassen. Auch Nachweise von amerikanischen Bibern (*Castor canadensis*) gab es und gibt es heute verstärkt. Die Wiederansiedlungen sollen hier in zwei Etappen dargestellt werden. Lokale Umsetzungen aus Gründen der Schadensprävention werden hier nicht behandelt.

Wiederansiedlungen vor 1900

Die Nachrichten über Biberwiederansiedlungen vor 1900 sind nicht sehr umfangreich. LINSTOW (1908), HINZE (1950) und BOBACK (1961) berichten von der wohl ältesten nachweislichen Aussetzung in Schleswig-Holstein. Die Hinweise darüber beruhen auf Mitteilungen des Hamburger Arztes und Naturforschers Stephan von SCHOENEFELDE.

Herzog Johann Adolph von Schleswig-Holstein hat im Jahr 1642 bei Gottorf (Gottorp) Biber aus dem Mittelbe-Gebiet im Amt Hütten angesiedelt. Zwar vermehrten sich die Biber zunächst, aber wie lange die Biber dort waren, ist unbekannt (NIETHAMMER, 1963). Nach HINZE (1950) sollen sie bald eingegangen sein.

Über eine weitere Aussetzung, ebenfalls mit Bibern aus dem Elbe-Raum, berichtet SCHAPER (1976). In der Schleibucht bei Kappeln sollen im 16. Jahrhundert in Schleswig-Holstein versuchsweise weitere Biber ausgesetzt worden sein (vgl. auch QUANTZ, 1931/32).

BOBACK (1961) berichtet über einen weiteren, allerdings gescheiterten Versuch, Biber aus dem Raum Salzburg an der Iller auszusetzen. Darüber ist nachzulesen im Fischereibuch des Reichsstiftes Kempten aus dem Jahr 1755 des Benedikt von SCHÖNAU. Die Biber, die zur Aussetzung kommen sollten, verstarben bereits alle auf dem Transport. SCHÖNAU erwähnt in seinem Buch noch weitere Aussetzungen aber ohne Zeit- und Ortsangaben. WEGELE (1963) bezweifelt diese Aussetzungsversuche und selbst, wenn sie glückten, fielen die meisten Biber gleich wieder Fischern zum Opfer.

In BUCHNERS „Repertorium für die Pharmacie“ (Band 27, Nürnberg, 1828) schrieb der bayerische Mediziner Dr. Joseph WALTL über die Notwendigkeit der Anlegung einer Biber-Kolonie in Bayern zum Zwecke der Gewinnung von Castoreum. WALTL führt aus, dass die Gewinnsucht der Fischer und Jäger die Biber, die einst an Isar und Amper häufig waren, zur Seltenheit gemacht haben. Weiter heißt es: „*Da nun die Biber so selten geworden sind, und das bayerische Castoreum selbst im Auslande sehr ge-*

sucht wird, indem es von besonderer Güte ist, so ist es höchste Zeit eine Biber-Colonie an der Isar oder Amper anzulegen, ehe alle noch übrigen weggefangen werden.“ Es ging bei diesem Vorschlag letztendlich auch nur um die Nutzung von Bibern (zit. in: MOEWES, 1927/28).

Im Land Brandenburg wurden 1707 und 1714 nach einer entsprechenden Verordnung aus ersterem Jahr an verschiedenen Orten im Raum Potsdam Biber (von der Möhne in Westfalen) ausgesetzt (HOFFMANN, 1967). Die Anzahl der ausgesetzten Biber ist nicht bekannt. Aussetzungen erfolgten an der Nuthe und Havel bei Potsdam sowie bei Oranienburg, Liebenwalde, Trebbin und in das Holländerbruch. 1734 wurde ein von dort abgewanderter Biber bei Luckenwalde erlegt. Insgesamt betrachtet, blieb auch dieses Unternehmen erfolglos. ALTUM (1876) schreibt dazu: „*Sogar von den vom König Friedrich I. Ende 1713 oder Anfang 1714 bei Potsdam und Charlottenburg ausgesetzten Bibern, deren Schutz im höchsten Maße gesichert schien, ist nie eine nennenswerte Vermehrung bekannt geworden und seit langen Zeiten nichts mehr gespürt.*“

Bei München wurde um etwa 1830 eine künstliche Ansiedlung in Nymphenburg vorgenommen. Die Biber wurden dort tiergartenähnlich gehalten. LINSTOW (1908) berichtet: „*Die Biberkolonie von Nymphenburg bei München*

Tabelle 1 Biberansiedlungen vor dem Jahr 1900

Jahr	Anzahl	Art / Unterart	Herkunft	Aussetzungsort	Quelle
1624	?	<i>C. f. albicus</i>	Elbe	Gottorp/Hütten	LINSTOW, 1908 HINZE, 1950
1700	?	?	?	Brandenburg Herzogtum Magdeburg	NIETHAMMER, 1963 BOBACK, 1961
1707	?	<i>C. f. albicus</i>	Möhne	Havel, Nuthe bei Potsdam	ALTUM, 1876 HINZE, 1950 HOFFMANN, 1967
1713 1714			Elbe		
1737	2	<i>C. f. vistulanus</i>	Polen	Rotenhof	BREHM, 1890 KUČERA, 1972
1755	?	?	Raum Salzburg	Iller/Kempten (<i>gescheitert</i>)	BOBACK, 1961 SCHAPER, 1976
1809	?	<i>C. f. vistulanus</i>	Zucht	Krumlov, 1848 entwichen	KUČERA, 1972 BOBACK, 1961
1830	?	<i>C. f. albicus</i>	Elbe	Potsdam	HOFFMANN, 1967

wurde halbgezähmt dorthin gebracht, sie hat sich wie andere künstliche Ansiedlungen kaum vermehrt. ... Der letzte ging im Winter 1856/57 ein.“ BREHM (1890) erwähnt allerdings, dass dort ein Biber 50 Jahre lang in Gefangenschaft aushielt.

Eine weitere Biberaussetzung erfolgte um etwa 1830 bei Potsdam (Brandenburg) auf der Pfaueninsel. Dort wurden allerdings nur Männchen ausgesetzt, die alle nach und nach starben.

1773 brachte Fürst Josef Adam SCHWARZENBERG ein polnisches Biberpärchen nach Schloss Rotenhof. Die Biber hatten erfolgreich Nachwuchs und 1809 soll bei Wittingau eine weitere Kolonie errichtet worden sein. KUČERA (1972) berichtet, dass aus der Zuchtanlage von Schwarzenberg bei Krumlov am 16. Juni 1848 Biber nach der Zerstörung der Anlage während eines Wolkenbruches freikamen. Ein Biber wurde nach 1849 tot aufgefunden, der Verbleib der anderen ist nicht nachweisbar. Angeblich sollen auch Biber freigelassen worden sein (BREHM, 1890), aber leider wurden darüber keinerlei Angaben gefunden. Nach KRÜGER (1931) soll der letzte Biber auf Rotenhof 1883 gestorben sein. Fürst Schwarzenberg brachte auch 5 Biber auf der Wiener Weltausstellung zur Schau.

Überliefert ist, dass aus dem Elbegebiet oftmals Biber gefangen und verkauft wurden. So z. B. im Jahr 1714, als der Landgraf von Hessen Rekruten („Lange Kerls“) beim Alten Dessauer eintauschte. Aufzeichnungen über den Verbleib oder eine mögliche Aussetzung dieser Biber sind bisher nicht bekannt.

Wiederansiedlungen nach 1900

Hier wird nur über Ansiedlungen berichtet, die für eine weitere Ausbreitung des Bibers und eine flächenmäßige Besiedelung bisher unbesetzter oder biberfreier Areale vorgesehen waren. Auf lokale Umsetzungen von Bibern wird nicht eingegangen.

Als erstes, auf die Erhaltung der Art ausgeichtetes Projekt, kann die Wiederansiedlung von Elbebibern in der Schorfheide nördlich von Berlin, gelten. Die Angaben über die Aussetzungen sind bei verschiedenen Autoren widersprüchlich. Auch sind einige Vorgänge heute nicht mehr rekonstruierbar. Als Ausgangsjahr

kann 1937 angenommen werden. Auf der Internationalen Jagdtausstellung in Berlin wurden damals Elbebiber gezeigt. Nach PAGEL & RECKER (1992), RECKER (1990), SIEBER (1971, 1983) und HOFFMANN (1967) sind insgesamt 5 Biber 1937 in die Schorfheide gekommen (2 Männchen, 3 Weibchen). Diese Biber wurden an den Werbellinsee in ein Wildgehege gebracht, später dann freigelassen. Im Jahr 1940 wurden dann 3 Jungbiber an den Pinowseen ausgesetzt. Nach PAGEL & RECKER (1992) hat sich nach 54 Jahren eine Population von 38 Ansiedlungen mit etwa 93 Bibern entwickelt. Eine Ausbreitung erfolgte nach 1970 an der Welse, Finow, Oder und oberen Havel. Damit wurde der Kontakt zu besiedelten oder teilbesiedelten Gebieten von Havel, Peene, Tollense und Oder hergestellt. Weitere Quellen für diese Ansiedlung in der Schorfheide: GOETHE (1959), HECK (1934), HOFFMANN (1977), PAGEL (1988, 1989), PUPPE & STUBBE (1964) und RECKER (1977). In den Gebieten wurden nur Elbebiber (*Castor fiber albicus*) ausgesetzt. Bereits in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden die Staatsforsten in der Schorfheide für „Biberauswilderungen“ vorgeschlagen, um eine „Tochterpopulation“ der Elbebiber zu erhalten (HINZE, 1950). Nach RECKER † (mündl. Inf.) ist der zentrale Teil in der Schorfheide heute nur noch spärlich von Bibern besiedelt (Ursache könnte m. E. die fehlende Nahrungsgrundlage und die Situation des Wasserstandes sein).

An den Schweriner Seen wurden 1954 Weichselbiber oder Osteuropäische Biber (*Castor fiber vistulanus*) angesiedelt. Es wurde nach SIEBER (1978) nur ein Paar im Wickendorfer Moor ausgesetzt. Die Biber stammten aus der Pelztierfarm Plau-Appelburg. Diese Biber sollen aus dem Staatlichen Naturschutzgebiet Woronesh in diese Farm gekommen sein. Eine Reproduktion und Ausbreitung erfolgte sehr spärlich (Naturschutzgebiet Die Döpe und Ramper Moor). Darüber berichten SIEBER (1966) und STIEHLER (1983). Ab 1980 fand eine Regression der Population statt (Inzucht?). HEIDECHE & LABES (1991) berichten über das Erlöschen der Population und den Fang der letzten Biber.

Im Jahr 1963 erfolgte die Aussetzung eines Elbebibers (von der Mulde bei Raguhn stammend) an der Müritz. Da nur ein Biber hier ausgesetzt wurde, der im Gebiet nicht seßhaft

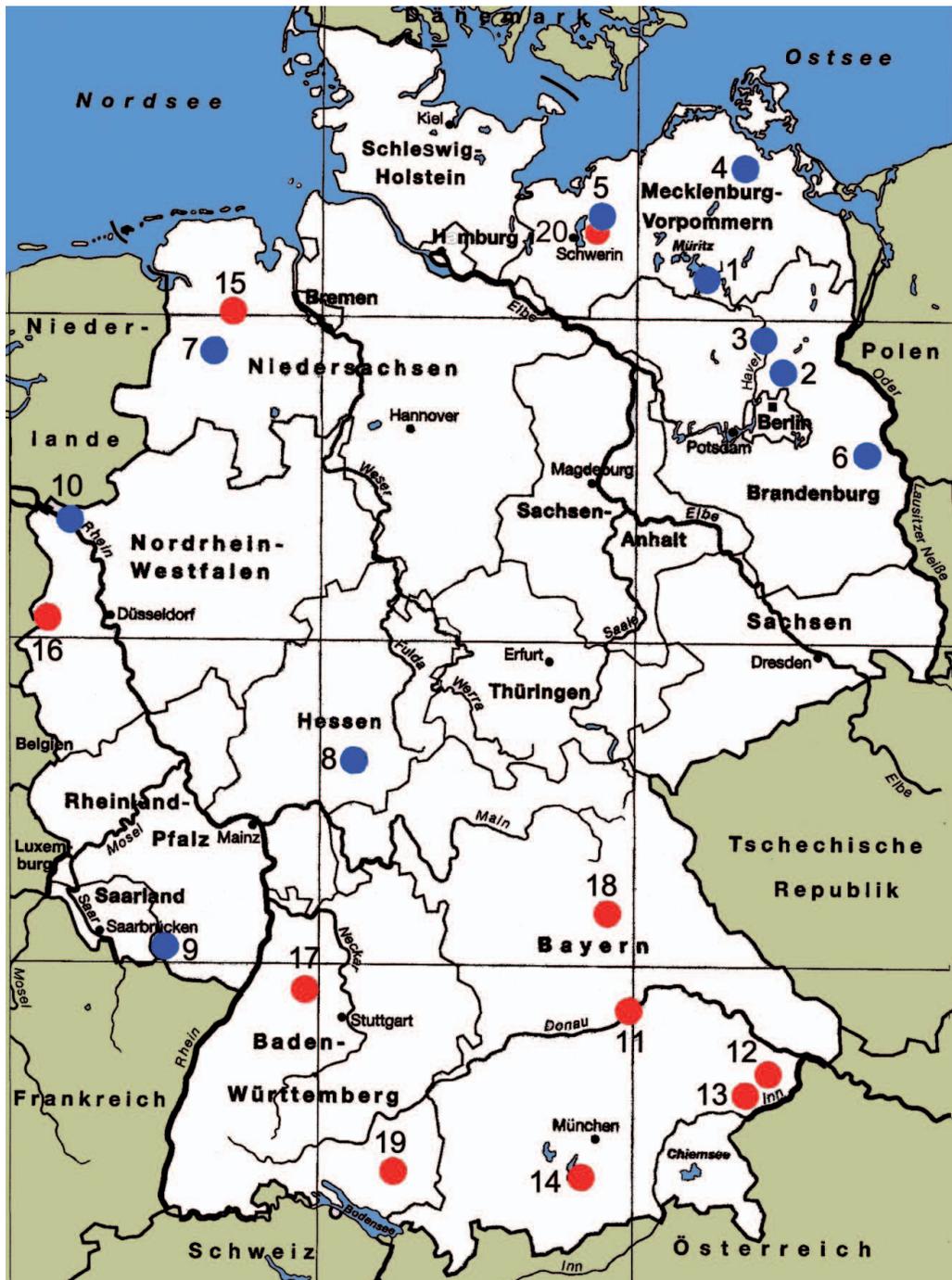


Abb. 1 Wiederansiedlungen von Bibern nach 1900

blauer Punkt – *Castor fiber albicus*; roter Punkt – verschiedene Unterarten, Nummern siehe Tabelle 2

werden konnte und ständig verfolgt wurde, war diese Aktion zum Scheitern verurteilt. Das Tier wurde später in einer Schlagfalle gefangen, wodurch es ertrank und angeschwemmt aufgefunden wurde (HOFFMANN, 1967).

In Bayern wurde 1966 mit der Aussetzung von Bibern begonnen. Im Heiligenstädter Versuchsviereck wurden zunächst Biber in Gehegen gehalten. Dieses Projekt wurde von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt/Main (Prof. Dr. B. Grzimek) und dem Deutschen Naturschutzring gefördert.

Nach WEINZIERL (1973) kamen am 5.11.1966 4 *Castor fiber vistulanus* aus Woronesh, 4 *C. f. vistulanus* aus Moskau vom Ostyor-Fluss, 1 *C. f. vistulanus* (Weibchen) aus Polen und 2 Weibchen *Castor fiber galliae* aus Frankreich in das Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“. 1968 kamen nochmals Biber in die Versuchsanlage. 2 Paare aus Woronesh, 1 junges Männchen *C. f. fiber* aus Schweden.

Durch ungenügende Sicherung kamen Biber aus der Anlage ins Freie. 1967 wanderte ein Biber ins Schuttertal, nordwestlich von Ingolstadt ab, im Januar 1967 wurde ein Biber unterhalb von Kehlheim bei Saal an der Donau beobachtet. 1971 konnten an der Ilm und Abens Jungbiber registriert werden.

Im Frühjahr 1970 wurde im Nürnberger Reichswald an der Gründlach ein Biberpärchen aus Schweden ausgesetzt (SCHAPER, 1976). Ursprünglich waren diese Biber für den Naturpark Bayerischer Wald vorgesehen. Dort fand sich aber kein geeigneter Lebensraum, so dass man die Gründlach als „Ausweichbiotop“ genommen hat. Die Entwicklung der Population stagniert. Vermutlich ist heute keiner der ursprünglich ausgesetzten Biber mehr anwesend (GEIERSBERGER, 1986). 1975 wurde eine Abwanderung über die Regnitz und Hausen bei Forchheim / Schleuse Main-Donau-Kanal beobachtet. Damit dürfte der Kontakt zu der Population im Raum Neustadt/Donau gegeben sein.

Im Jahre 1971 wurden 2 Biberpaare an der Gera bei Eggenfelden freigelassen, die zu den Innstauseen abwanderten. An der Rott wurden ebenfalls 2 Biber ausgesetzt (REICHHOLF, 1976). Am Südufer des Ammersees wurden 1971 Biber ausgesetzt, die sich jedoch nicht behaupten konnten. Anzahl und Herkunft unbekannt (STEINHAUSER, 1974, zit. in SCHAPER, 1977).

In den naturnah gestalteten Bereichen der Innstauseen wurden in den Jahren 1972–73 schwedische Biber (15 Exemplare) und 1977 (2 Exemplare) ausgesetzt (REICHHOLF, 1976 und pers. Mitt.). Diese Wiederansiedlung verlief erfolgreich und trug wesentlich zur weiteren Verbreitung der Biber in Bayern bei.

Die bereits von HINZE (1950) angestrebten Vorschläge, Biber in geeignete Lebensräume Mecklenburgs und Brandenburgs auszusetzen, konnten im Jahr 1973 als erster Versuch verwirklicht werden. Im Oktober/November 1973 wurden 4 Elbebiber (1 Weibchen, 3 Jungtiere) an der Elbe im Raum Schönebeck gefangen und am Bollwinfließ im Kreis Templin ausgesetzt (HEIDECKE, 1985).

Durch Tagebauerschließung wurden 1975/76 Biberfangaktionen an der Mulde im Raum Bitterfeld notwendig. Als Aussetzungsgebiet wurden ehemalige Torfstiche an der Peene, östlich von Jarmen, ausgewählt. So konnten 1975/76 22 und bis 1978 insgesamt 25 Elbebiber umgesiedelt werden. 1980 wurden weitere 3 Elbebiber aus der Nachzucht des Zoologischen Gartens Magdeburg in einem Altwasser der Peene bei Loitz ausgesetzt. Eine detaillierte Übersicht gibt HEIDECKE (1985). Diese Ansiedlung war erfolgreich, denn bereits 1982 machte der Bestand 7,5 % der gesamten Elbebiber-Population aus.

Wenig aussichtsreich war die Aussetzung von je einem Paar schwedischer Biber in einem privaten Gewässer bei Dornaweiher in Oberschwaben im Jahr 1975 (AUER, 1976).

Nach AHNERT (in SCHNEIDER & RIEDER, 1981) sind zwei Biber unbekannter Herkunft 1977 in der Perlbach-Talsperre bei Monschau ausgesetzt worden. Davon wurde ein Tier vermutlich erschossen, der andere Biber als Verkehrsoffer registriert.

1979 kamen vier Biber aus Südfrankreich in einen Baggersee (etwa 50 km südlich von Karlsruhe), die unter Leitung von Dr. B. RICHARD dort angesiedelt wurden (RIEDER & ROHRER, 1981; RIEDER, 1985).

Durch die Zusammenarbeit von Dr. W. ZUROWSKI (Biberzuchtfarm Popielno, Polen) und Dr. E. SCHNEIDER (Göttingen) konnten drei Pärchen polnischer Biber 1980 im Raum Oldenburg an der Thülsfelder Talsperre (Soeste/Cloppenburg) angesiedelt werden (SCHNEIDER, 1981 und

Tabelle 2: Wiederansiedelungen in Deutschland nach 1900 (ohne lokale Umsetzungen) (gelb unterlegt *Castor fiber albicus*), † nicht mehr existent

Jahr	Anzahl	Art/Unterart	Herkunft	Aussetzungsort	Quelle	Nr.
1937	5	<i>C. f. albicus</i>	Mittlere Elbe	Schorfheide	s. Text	2
1954	2	<i>C. f. vistulanus</i>	Woronesh	Schweriner See	SIEBER, 1978	20 †
1961	1	<i>C. f. albicus</i>	Mulde	Müritzsee	HOFFMANN, 1967	1 †
1966	4 4 1 2	<i>C. f. vistulanus</i> <i>C. f. vistulanus</i> <i>C. f. vistulanus</i> <i>C. f. galliae</i>	Woronesh Moskau Polen Frankreich	Donau / Neustadt	WEINZIERL, 1973	11
1967	1 2	<i>C. f. vistulanus</i> <i>C. f. fiber</i>	Woronesh Schweden	Donau / Neustadt	WEINZIERL, 1973	11
1970	2	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Gründlach / Nürnberg	SCHAPER, 1976	18
1971	2 2 ?	<i>C. f. fiber</i> <i>C. f. fiber</i> ?	Schweden Schweden ?	Eggenfelden Rott Ammersee	REICHHOLF, 1976 STEINHAUSER, 1974	12
1972/73	15	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Inn-Stauseen	REICHHOLF, 1976	13
1973	4	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Templin, Bolwinfließ	HEIDECHE, 1986	3
1975/76	25	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Peene	HEIDECHE, 1986	4
1975	4	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Dornaweiher	AUER, 1976	19 †
1977	2	<i>C. f. fiber</i>	Schweden	Inn-Stauseen	REICHHOLF, PERS. MITT.	13
1977	2	?	?	Monschau	AHNERT, IN LIT.	19 †
1979	4	<i>C. f. galliae</i>	Frankreich	Karlsruhe	RIEDER, 1985	17
1980	3	<i>C. f. albicus</i>	Zoo-Zucht	Peene	HEIDECHE, 1986	4
1980	6	<i>C. f. vistulanus</i>	Polen	Thülsfelder Talsperre	SCHNEIDER, 1985	15 †
1981	6	<i>C. f. vistulanus</i>	Polen	Nordeifel	SCHNEIDER & SCHULTE, 1985	16
1984	6	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Hessischer Spessart	LANGER, PERS. MITT.	8
1988	12	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet	Hessischer Spessart	LANGER, PERS. MITT.	8
1984-1989	47	<i>C. f. albicus</i>	Elbegebiet u.a.	Oder / Kreis Seelow	HEIDECHE, 1990	6
1990	8	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Hase / Emsland	KLENNER-FRINGS, 1991	7
1990	11	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Mittlere Warnow	MUNDT, 1992	5
1994	5	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Ill, Illingen / Saarland	FRITSCH, 1995	9
1995	6	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Ill, Dirmingen/Saarland	FRITSCH, 1995	9
1996	14	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Alsbach, Biest, Saarland	DENNÉ, 2003	9
1997	5	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Ill, Lochwiesbach, Saarland	DENNÉ, 2003	9

Fortsetzung Tabelle 2

1998	11	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Priems, Saarland	DENNÉ, 2003	9
1999	9	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Blies, Saarland	DENNÉ, 2003	9
2000	8	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Blies, Saarland	DENNÉ, 2003	9
2001	3	<i>C. f. albicus</i>	Elbe u.a.	Blies, Saarland	DENNÉ, 2003	9
2002-2004	26	<i>C. f. albicus</i>	Elbe	Niederrhein / Kr. Wesel	BRÄSICKE & BÜNNING, 2003, NABU AK BIBERSCHUTZ	10
2004	4	<i>C. f. albicus</i>	Elbe	Saarland	AK Biberschutz, Mitt. 1/2004	9
2005	10	<i>C. f. albicus</i>	Elbe	Saarland und Zoo Neunkirchen	AK Biberschutz, Mitt. 1/2006	9
Außerhalb Deutschlands wurden Elbe-Biber (<i>Castor fiber albicus</i>) angesiedelt: 1989–1991 Biesbosch (Niederlande): 38 Biber; Geldersepoort (Niederlande): 43 Biber; Belgien: 4 Biber; Dänemark: 18 Biber; Limburg (Niederlande): 33 Biber (NABU/AK Biberschutz).						

1985). Das Projekt ist gescheitert, da man im Vorfeld keinerlei Öffentlichkeitsarbeit gemacht hatte und es streng geheim hielt. Die Biber wurden nach und nach vernichtet.

1981 wurden nach eingehender Habitatprüfung in der nördlichen Eifel an der Weißen Wehe weitere 3 Pärchen polnischer Biber ausgesetzt (SCHNEIDER & SCHULTE, 1985). Diese Biber sollten ursprünglich im hessischen Spessart ausgesetzt werden (mdl. Mitt. SCHULTHEIS). Nach Mitteilung von SCHULTE gab es in diesem Gebiet 1992 insgesamt 12 Ansiedlungen mit einem geschätzten Bestand von 50–60 Bibern.

Die aus zoogeografisch (heute auch aus genetischer) Sicht wertvollste Ansiedlung von Bibern in den Altbundesländern fand ab 1984 in den Tälern der Sinn und Jossa im hessischen Spessart statt, weil hier erstmals Elbebiber, *Castor fiber albicus*, angesiedelt wurden, die früher hier bereits heimisch waren. 1984 wurden 6 und 1988 noch einmal 12 Elbebiber freigelassen. Der Initiator war Willy BAUER (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz), mit dem der Autor schon 1976 über Wiederansiedlungsprojekte sprach. Seinerzeit wollte man in Gebieten des Altrheins (Kühkopf und Biedensand) Biber aussetzen, entschied sich dann aber für Mittelgebirgsbereiche im Spessart. Die geplante Aussetzung verzögerte sich,

weil die DDR-Naturschutzbehörde noch keine Elbebiber zur Verfügung stellen konnten. Erst nach Änderung der gesetzlichen Grundlagen im Jahr 1984 wurde dies möglich. Das hatte allerdings den Vorteil, dass genügend Zeit für Vorbereitungen (u. a. Weichholzanpflanzungen und Öffentlichkeitsarbeit) zur Verfügung standen. Nach LANGER (pers. Mitt.) gab es im Aussetzungsgebiet 1992 etwa 40 Biber. Im Jahr 2011 gab es 73 Biberreviere mit einer geschätzten Anzahl von 241 Bibern (RP Darmstadt, 2011).

Nach HEIDECHE (1990) kamen in den Jahren 1984 bis 1989 insgesamt 44 Elbebiber in das Flußgebiet der Alten Oder im Kreis Seelow. Diese Biber wurden zum größten Teil aus dem Stammsiedlungsgebiet im Mittelelberaum aus Problembereichen eingefangen.

Um die Problematik Ufernutzungsstrategie von Bibern gezielt in einer Kulturlandschaft zu erforschen (Universität Osnabrück), wurden 1990 8 Elbebiber, *Castor fiber albicus*, im Emsland (Niedersachsen) an der Hase angesiedelt (KLENNER-FRINGS, 1991 und pers. Mitt.).

Ebenfalls 1990 wurden in Mecklenburg-Vorpommern im Einzugsbereich der Warnow (Weiher am Stettiner See und Torfstich bei Kleefeld) insgesamt 11 Elbebiber, *Castor fiber albicus*, ausgesetzt (MUNDT, 1992).

Ab 1994 bis 2005 fanden mehrmalige Aussetzungsaktionen von Elbebibern, *Castor fiber albicus*, im Saarland statt (FRITSCH, 1995; DENNÉ, 2003). Bis Ende 2001 wurden nach DENNÉ (2003) insgesamt 61 Elbebiber ausgesetzt. Von 2002 bis 2004 kamen insgesamt 26 Elbebiber, *Castor fiber albicus*, an den Niederrhein in den Landkreis Wesel (BRÄSICKE & BÜNNING, 2003).

Bemerkungen zu Wiederansiedelungen und Diskussion

Wunschvorstellungen, den Biber wieder in von ihm einstmalig besiedelten Gebieten in den Altbundesländern erneut heimisch zu machen, führten dazu, dass man leider in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit Wiederansiedlungsprojekten begann ohne auf das Vorkommen (oder ehemalige Vorkommen) autochthoner Unterarten zu achten. Sinnvoll wäre es gewesen, in allen Bereichen der Altbundesländer *Castor fiber albicus* anzusiedeln, wie uns heute genetische Untersuchungen sehr deutlich zeigen. So finden wir in Bayern eine Mischpopulation von Bibern aus Schweden, Osteuropa und Frankreich, wobei der Anteil schwedischer Biber überwiegt. Nach SCHWAB et al. (1992) wird der Bestand für Bayern auf 900 bis 1200 Bibern im Jahr 1992 geschätzt. Bei sehr vielen Projekten wurde eine wissenschaftliche Dokumentation vernachlässigt, so

dass man heute nicht mehr in der Lage ist, genaue Angaben zur Altersstruktur oder zum Geschlechtsverhältnis der ausgesetzten Biber zu machen. Gleiches trifft für die gezielte Bestandserfassung und Ausbreitung der wiederangesiedelten Biber zu. Ob die Begründung einer mangelnden Personalkapazität eine Entschuldigung für den seinerzeit praktizierten „Naturschutz-Aktionismus“ sein kann? Das Wunschbild war: Biber auf jeden Fall auszusetzen, egal woher. Glücklicherweise wurden keine amerikanischen Biber, *Castor canadensis*, offiziell ausgesetzt. Ein uneinheitlicher Erfassungsmodus, das Fehlen einer gezielten Forschung über die Todesursachen aufgefundener Biber in den Wiederansiedlungsgebieten, besonders in Bayern, führte dazu, dass man letztlich auch den „Überblick“ verloren hat. Erst viel später (ab 1992) wurde gezielt ein Bibermanagement gestartet. In den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts war es überhaupt nicht mehr notwendig Biber auszusetzen (NITSCHKE, 1995).

Keine Angaben lassen sich über private Aktionen machen. Eine heimliche Aussetzung von 4 Bibern aus Bayern fand im Gebiet der Wetterau (Hessen) statt (mdl. Mitt. SCHULTHEIS, September 2012). Nicht eindeutig geklärt ist das Bibervorkommen an der Saale in Thüringen. Genetische Untersuchungen zeigten bei zwei Biberfunden aus dem Saale-Orla Kreis im Jahr 2010, dass sie dem französischen Biber *Castor fiber galliae* zuzuordnen sind (SCHRÖDER, 2011). Die Frage, ob amerikanische Biber illegal



Abb. 2 Am linken Muldeufer wurde am 11. Februar 1967 ein Biber gefangen und am Landhaus transportfertig gemacht. Im Rollstuhl der „Bibervater“ Franz Abendroth. (Foto: L. Fuchs/Archiv K.-A. Nitsche)



Abb. 3 Aussetzung am unteren Inn 1973. Ein schwedischer Biber verläßt die Transportkiste. Foto: J. Reichhoff

ausgesetzt wurden und wieviele, bleibt bisher unbeantwortet. Nachweise von *Castor canadensis* auf dem Gebiet von Deutschland liegen jedoch vor. SCHNEIDER (1993) führt einen Fund aus dem Frühjahr 1993 an, wo ein Tier bei Gütersloh überfahren wurde. Bei Fangaktionen für Biber-Exporte aus Bayern fanden sich nach Überprüfung des Blutes zwei *Castor canadensis* darunter (SCHWAB und SIEBER, mündl. Mitt.). Im Saarland konnten freigelassene Biber aus einem Tierpark festgestellt werden, die aber wieder eingefangen wurden (HEINTZ, mündl. Mitt.). In Nordrhein-Westfalen konnte ein amerikanischer Biber nachgewiesen werden (FROSCH / DALBECK mdl. Mitt. September 2012). Im Bundesland Rheinland-Pfalz wurden durch genetische Untersuchungen insgesamt 26 amerikanische Biber nachgewiesen (weiterhin je einer in Luxemburg und einer in Belgien) in den Jahren 2011 und 2012 (FROSCH, schriftl. Mitt. Oktober 2012). Der Autor schlägt vor, alle amerikanischen Biber (*Castor canadensis*) nach dem Fang zu liquidieren und nicht nach erfolgter Sterilisation erneut auszusetzen.

Danksagung

Alle Informanten danke ich für die mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen herzlich. Besonderer Dank an Frau Christiane Frosch, Gelnhausen, für die Mitteilungen zu den genetischen Untersuchungen und an Prof. Dr. Michael Stubbe, Halle, für die Durchsicht des Beitrages und für kritische Hinweise.

Zusammenfassung

Der Beitrag gibt einen Überblick der erfolgten Wiederansiedlungen des Bibers in Deutschland. Neben den historischen Wiederansiedlungen bis zum 19. Jahrhundert werden zum einen wissenschaftlich begründete Aussetzungen, aber auch die zahlreichen „Aktionismusaktionen“ beschrieben. Die Folgen sind heute bereits deutlich spürbar in der Vermischung der Biberpopulationen in Deutschland. Illegale Aussetzungen des amerikanischen Bibers (*Castor canadensis*) verschärfen die Situation noch. Eine Sicherung des Genpools, besonders für

die Unterart *Castor fiber albicus*, wird immer fraglicher durch die zunehmende weitere Ausbreitung ausgesetzter allochthoner Subspezies von *Castor fiber*.

Summary

Reintroductions of the beaver in Germany

The article gives an overview of the reintroductions of beavers which took place in Germany. Apart from historical reintroductions up to the 19th century there is a description of scientifically justified abandonments, but also of the numerous actions of nature protection actionists. Even today consequences can be easily noticed with the mixing of beaver populations in Germany. The situation is aggravated by illegal releasings of North American beaver (*Castor canadensis*). Due to the increasing spreading of abandoned allochthone subspecies of *Castor fiber*, a protection of the gene pool of the subspecies *Castor fiber albicus* in particular is becoming more and more problematic.

Literatur

- ALTUM, B. (1876): Forstzoologie. I. Säugethiere. Berlin: Biber: 113–126.
- AUER, W. (1976): Ein Beitrag zur Wiedereinbürgerung des Bibers in Baden-Württemberg. – ZGB - Inf. Nr. 3, Zool. Ges. Braunau: 16–20.
- BOBACK, W.A. (1961): Wiedereinbürgerungsversuche mit Bibern in alter und neuer Zeit. – Natur und Landschaft **36** (7): 130–132.
- BRÄSICKE, R. & BÜNNING, I. (2003): Biber am Niederrhein. – Kreis Wesel Jahrbuch 2003: 146–156.
- BREHM, A.E. (1890) Brehms Tierleben. Säugetiere, 2. Bd. (bearb. Pechuel-Loesche) Leipzig-Wien, Biber: 461–473.
- DENNÉ, R. (2003): Entwicklung der saarländischen Biberpopulation (*Castor fiber albicus*) sowie Fangerfolge mit einer leichten Biber-Abzugs-Drahtkastenfalle. – Methoden feldökol. Säugetierforsch. **2** (MLU Halle): 349–357.
- FRI TSCH, N. (1995): Die Wiederansiedlung des Bibers im Saarland. Dezember 1995. – Internet saarland/biber. htm: 1–3.
- GEIERSBERGER, I. (1986): Der Lebensraum des Bibers *Castor fiber* L. in Bayern. – Säugetierkd. Mitt. **33**: 125–170.
- GOETHE, F. (1959): Über die Bibereinbürgerung in der Schorfheide. – Natur u. Landschaft **324**: 59.
- HECK (1934): Urwildgehege Schorfheide. – Wild und Hund **40**: 593–597.

- HEIDECHE, D. (1985): Ergebnisse der Biberforschung und im praktischen Biberenschutz in der Deutschen Demokratischen Republik. – Zeitschr. Angewandt. Zool. **72** (1–2): 205–211.
- HEIDECHE, D. (1986): Bestandsituation und Schutz von *Castor fiber albicus* (Mammalia, Rodentia, Castoridae). – Zool. Abh. Staatl. Museum für Tierkunde Dresden **41** (9): 111–119.
- HEIDECHE, D. (1990): Aktuelle Bestandsituation des Elbebibers in der DDR und methodische Anleitung zur weiteren Bestandserfassung. – Mitt. BAG Artenschutz Magdeburg **13** (1): 12 pp.
- HEIDECHE, D. & LABES, R. (1991): Die ehemalige Woro-neshbiber-Population am Schweriner See. – Populationsökologie von Kleinsäugetarten, Wiss. Beitr. Univ. Halle 1990/34 (P 42): 383–396.
- HINZE, G. (1950): Der Biber. Körperbau und Lebensweise, Verbreitung und Geschichte. – Berlin (Akademie-Verlag): 216 pp.
- HOFFMANN, M. (1967): Ein Beitrag zur Verbreitungsgeschichte des Bibers *Castor fiber albicus* Matschie 1907 im Großezugsgebiet der Elbe. – Hercynia **4** (3): 279–324.
- HOFFMANN, M. (1977): Ergänzungen zur Verbreitungsgeschichte des Bibers *Castor fiber* im Großezugsgebiet der Elbe. – Hercynia N. F. Leipzig **14** (4): 437–446.
- KLENNER-FRINGS, B. (1991): Startphase einer Flußbesiedelung durch eine Bibergruppe, *Castor fiber albicus*. – Deutsch. Gesell. Säugetierkunde, 65. Hauptversammlung, Hamburg 22. – 26.9.1991, Tagungspapier: 23.
- KRÜGER, A. (1931): Der Biberenschutz. – Zeitschr. f. Säugetierkd. **6** (2): 52–56.
- KUCERA, L. (1972): Biberzucht in Südböhmen im 18. und 19. Jahrhundert. – Der Zool. Garten N. F. **42** (5/6): 304–307.
- LINSTOW, O. von (1908): Die Verbreitung des Bibers im Quartär. – Eine Literaturstudie. – Abh. u. Ber. Mus. Natur- u. Heimatkunde Magdeburg Band 1: Heft IV: 390 pp.
- MOEWES, F. (1927/28): Warum man vor Zeiten den Biber schonte. – Der Naturforscher, Heft 5: 226–227.
- MUNDT, G. (1992): Ausbreitung und Bestandsentwicklung des Elbebibers im Einzugsgebiet der Warnow. – Unveröff. Studie: 1–15.
- NIETHAMMER, G. (1963): Die Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa. Ergebnisse und Aussichten. – Hamburg und Berlin (Verlag Paul Parey), Biber: 75–80.
- NITSCHKE, K.-A. (1994): Biber – Ausrottung, Schutz, Wiederansiedlung in Deutschland. – Säugetierkd. Mitt. **34** (2): 83–126; 34 (3): 127–168; 34 (4): 169–178.
- NITSCHKE, K.-A. (1995): Warum keine neuen Wiederansiedlungsprojekte von Bibern? – Säugetierkd. Mitt. **36** (1): 43–48.
- PAGEL, H.-U. (1988): Elbebibler zwischen Werbellinsee und Oder (Bez. Frankfurt, DDR) – Zur Entwicklung der Bevölkerungsgruppe aus dem „Großen Lubowsee“. – Arch. Nat.schutz Landsch. Forsch. Berlin **28** (1): 61–78.
- PAGEL, H.-U. (1989): Beiträge zum Vorkommen von Elbebibern (*Castor fiber albicus*) im Einzugsgebiet der mittleren und unteren Oder. – Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg, Heft 2: 50–60.
- PAGEL, H.-U. & RECKER, W. (1992): Entwicklung und Ausbreitung der Biberpopulation in der Schorfheide bei Berlin 1937–1991. – Säugetierkd. Inf. Jena **3** (16): 365–386.
- PUPPE, K. & STUBBE, C. (1964): Untersuchungen über das Vorkommen des Bibers (*Castor fiber* L.) in der Schorfheide. – Arch. Nat. schutz u. Landsch. Forsch. Berlin **4**: 131–143.
- QUANTZ, B. (1931/32): Künstliche Ansiedelung von Bibern im nördlichen Deutschland um 1600. – Naturschutz **13**: p. 236.
- RECKER, W. (1977): Naturschutzarbeit für den Biber. – Säugetierkd. Mitt. **25**: 198–203.
- RECKER, W. (1990): Biber (*Castor fiber albicus*) an Kanälen im Schorfheide- und oberen Havel-Siedlungsraum. – Säugetierkd. Inf. Jena **3** (14): 201–209.
- REICHHOLF, J. (1976): Zur Wiedereinbürgerung des Bibers (*Castor fiber* L.). – Natur u. Landschaft **51** (2): 41–44.
- RIEDER, N. & ROHRER, P. (1981): Über die Möglichkeit der Wiederansiedlung des Bibers (*Castor fiber* L.) in Südwestdeutschland. – Carolina (Karlsruhe) **40**: 91–98.
- RIEDER, N. (1985): Erste Versuche zur Wiedereinbürgerung des Bibers *Castor fiber* in Südwestdeutschland. – Zeitschr. Angewandt. Zool. **72** (1–2): 181–189.
- RP DARMSTADT (2011): Biber in Hessen. Kartierung in Hessen im Jahr 2011. – Darmstadt.
- SCHAPER, F. (1976): Wiedereinbürgerung von Bibern – Entwicklung einer Biberkolonie bei Nürnberg. – Mitt. Zool. Ges. Braunau, **2** (12/14): 281–342.
- SCHNEIDER, E. (1981): Biber – wieder in Niedersachsen heimisch. – Niedersächs. Jäger (Hannover), Nr. 6: 250–256.
- SCHNEIDER, E. (1985): Erfahrungen zum Management lokaler Vorkommen des Bibers *Castor fiber* L. in der Bundesrepublik Deutschland. – Zeitschr. Angewandt. Zool. **72** (1–2): 191–203.
- SCHNEIDER, E. & RIEDER, N. (1981): Wiederansiedlung des Bibers in der Bundesrepublik Deutschland. – Natur u. Landschaft **56** (4): 188–120.
- SCHNEIDER, E. & SCHULTE, R. (1985): Befunde zu den Habitatsprüfungen des Europäischen Bibers *Castor fiber* L. aus einem Wiederansiedlungsversuch an einem Mittelgebirgsbach der nördliche Eifel. – Zeitschr. Angewandt. Zool. **72** (1–2): 167–179.
- SCHRÖDER, U. (2011): Aktuelles Vorkommen des Bibers (*Castor fiber*) im Saale-Orla-Kreis. – Säugetierkd. Inf. Jena **7** (43): 242–244.
- SCHWAB, G.; DIETZEN, W. & von LOSSOW, G. (1992): Biber in Bayern. Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zum Schutz des Bibers in Bayern. – Bayer. Landesamt Umweltschutz, Wildbiol. Gesell. München: 1–98.
- SIEBER, H. (1966): Über das Bibervorkommen im Schweriner Seengebiet. – Arch. Nat.schutz u. Landschaftsforsch. **6** (4): 255–270.
- SIEBER, H. (1971): Zur Herkunft und Ausbreitung der Biberpopulation in der Schorfheide. – Beitr. z. Tierwelt d. Mark VIII: 151–164.
- SIEBER, H. (1978): Zur Entwicklung der Biberpopulation im Schweriner Seengebiet. – Arch. Freunde Naturgesch. Mecklenburg XVIII: 77–88.

- SIEBER, H. (1983): Ergänzendes über die Biber und einiges über Uhus und Wisente in der Schorfheide. – Naturschutzarbeit in Berlin u. Brandenburg **19** (1): 2–7.
- STIEHLER (1983): Die Biberpopulation im NSG Döpe und am oberen Wallsteingraben im Kreis Wismar. – Naturschutzarbeit in Mecklenburg **32**: 17–23.
- WEGELE (1963): Vom Biber in Schwaben. – Aus der schwäbischen Heimat. – Ber. Naturwiss. Ver. Schwaben (Augsburg) **67**: 29–59.
- WEINZIERL, H. (1973): Projekt Biber. Wiedereinbürgerung von Tieren. – Kosmos (Stuttgart), Bd. 279: 1–63.

Anschrift des Autors:

KARL-ANDREAS NITSCHKE
 Akensche Straße 10
 D-06844 Dessau
 E-Mail: bibernitsche@gmail.com

MICHAEL STUBBE, Halle/Saale

Erfolgreiche Verteidigung der Dissertation „Untersuchungen zur Raumnutzung des Rotfuchses *Vulpes vulpes* (L., 1758) in verschiedenen anthropogen beeinflussten Lebensräumen Berlins und Brandenburgs“ von Dipl.-Biol. Konstantin Börner

Mit großem Erfolg verteidigte Konstantin Börner, Mitglied der GWJF, am 15. Mai 2014 am Institut für Biologie der Humboldt-Universität zu Berlin seine Dissertation.

Mit der Dissertationsschrift wurde eine sehr gründliche Analyse biologischer Parameter aus der Ökologie des Rotfuchses im Berliner Raum vorgelegt. Hiermit werden wesentliche Lücken zur Kenntnis der Einnischung des Fuchses in urbane Lebensräume Deutschlands geschlossen. In den letzten 50 Jahren hat die Urbanisierung dieser Raubsäugerart deutlich Fahrt aufgenommen. Es wird ersichtlich, dass der Rotfuchs auch in urbanen Lebensräumen zu den Gewinnern gravierender Landschaftsveränderungen gehört. Als Nahrungsgeneralist zeigt die Art eine enorme Anpassungsfähigkeit in einer breiten Palette ökologischer Ansprüche. Das Eindringen in anthropogen geprägte Ökosysteme ist jedoch nicht konfliktfrei. Auch dies machte der Kandidat für das humanökologische Umfeld und die Haustierhaltung deutlich.



Dr. rer. nat. Konstantin Börner nach der Verteidigung seiner Dissertation am 14. Mai 2014 (Foto: M. Stubbe)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Karl-Andreas

Artikel/Article: [Biberwiederansiedlungen in Deutschland 357-367](#)